

Tolerancja Po Polsku Toleranz auf Polnisch

Spenden für die Homophobieopfer in Polen:

Mann-O-Meter e.V.
Kto-Nr. 312 60 07
Bank für Sozialwirtschaft, BLZ 100 205 00
Stichwort: „Maneo / Homophobieopfer in Polen“

Weitere Meldungen und Informationen unter: www.maneo.de/pdf/Polen.pdf.

Aktuelle Informationen zu Maneo unter „News“: www.maneo.de/pdf/Maneo-News.pdf.

Zurück zum Homepagenavigator: www.maneo.de/pdf/Aktuelles-Gaestebuch-Pinwand.pdf

Zurück zur Startseite: www.maneo.de

10.01.05 [Neue Gruppe von Maneo gegründet:
Tolerancja Po Polsku – Toleranz auf Polnisch](#)

Aktuelles:

- 08.03.06 Maneo-Kurznachricht
[Europäische Solidarität gegen Homophobie in Polen](#)
- 23.11.05 Maneo-Kurznachricht:
[Aufruf zum Protest vor der Polnischen Botschaft](#)
- 19.11.05 Maneo-Kurznachricht:
[Mindestens 100 Festnahmen in Posen](#)
- 18.11.05 Maneo-Kurznachricht
[Polen: Erneutes Verbot einer Demonstration von Lesben und Schwulen](#)
- 11.08.05 Einladung:
[Deutsch-Polnisches Picknick mit der Gruppe „Tolerancja po Polsku“](#)
- 21.06.05 Maneo-Kurznachricht
[Empörung über das Vorgehen des Warschauer Bürgermeisters](#)
- 18.06.05 Aufruf - Unterschriftenaktion
[Europäische Kommission muß tätig werden](#)
- 14.06.05 Maneo-Kurznachricht
[Maneo beim Warschauer CSD präsent](#)
- 08.06.05 Maneo Kurznachricht
[Trotz CSD-Verbot demonstrativ nach Warschau](#)
- 18.05.05 Maneo-Kurznachricht:
[Warschauer CSD soll auch in diesem Jahr verboten werden](#)

Maneo-Nachrichten:

MANEO - NEWSFLASH / KURZNACHRICHT

Berlin, den 08.03.2006

Europäische Solidarität gegen Homophobie in Polen

Die deutsch-polnische Gruppe „Tolerancja po polsku – Toleranz auf Polnisch“ von Maneo ruft anlässlich des Besuches des polnischen Staatspräsidenten Lech Kaczynski in Berlin am 08. und 09.03.2006 deutsche Politiker dazu auf, für die Wahrung von Menschen- und Bürgerrechten in Polen einzutreten. Die Gruppe ruft zu europäischer Solidarität gegen Homophobie und für die Unterstützung der im Juni geplanten CSD-Veranstaltungen in Krakau und Warschau auf.

„Wir, Deutsche und in Berlin lebende Polen, die 2005 die Gruppe „Tolerancja po polsku – Toleranz auf Polnisch“ von „Maneo - Schwules Überfalltelefon und Opferhilfe“ gegründet haben, wollen anlässlich des Besuches des polnischen Staatspräsidenten Lech Kaczynski die Öffentlichkeit auf die Situation von Schwulen und Lesben in Polen aufmerksam machen.

Obwohl Polen seit Mai vergangenen Jahres Mitglied der EU ist, erleben Homosexuelle seitens der Mehrheit der polnischen Gesellschaft sowie durch die Staatsgewalt weiterhin Diskriminierung. Selten dürfen sie im Privatleben, wie auch am Arbeitsplatz, ihre sexuellen Orientierung offen legen.

Die Bemühungen von Menschenrechtsorganisationen, die Situation für Homosexuelle in Polen zu verbessern, stößt immer häufiger auf den politischen Widerstand nationalkonservativer Kräfte, zu denen vor allem die Regierungspartei von Jaroslaw und Lech Kaczynski „Recht und Gerechtigkeit“ (Prawo i Sprawiedliwosc) gehört. Diese zeichnet sich durch eine Propaganda aus, die sich schlimmster Vorurteile und Stereotypen gegenüber Homosexuellen bedient und ihnen bürgerliche Grundrechte abspricht, beispielsweise das Recht auf freie Versammlungs- und Meinungsfreiheit.

Zur Erinnerung: Im Juni 2005 wurde in Warschau die „Gleichberechtigungsparade“ verboten – das Verbot wurde mittlerweile vom zuständigen polnischen Verwaltungsgericht als rechtswidrig erklärt – und im November 2005 ging die Polizei brutal gegen Demonstranten des nicht genehmigten „Gleichberechtigungsmarsches“ in Posen vor – das Verbot wurde vom zuständigen polnischen Verwaltungsgericht mittlerweile als rechtswidrig erklärt.

Deshalb richten wir unseren Appell an die Bundeskanzlerin, Frau Angela Merkel, an den Bundesaußenminister, Herrn Frank-Walter Steinmeier, und an die Vertreter der politischen Parteien des Bundestages, in den bevorstehenden Gesprächen mit ihren polnischen Kollegen die Menschenrechte in Polen offen anzusprechen. Die Europäische Union verstehen wir nicht nur als ein Staatenbund, sondern vor allem als eine Gemeinschaft von Bürgern mit gleichen Rechten. Deshalb muss es ein Anliegen aller europäischen Politiker sein, sich für die Wahrung von Menschen- und Bürgerrechten auch jenseits der eigenen nationalen Grenzen einzusetzen.

Anlässlich des Besuches des polnischen Staatspräsidenten Lech Kaczynski möchten wir alle mutigen und engagierten Menschen, denen sowohl das deutsch-polnische Verhältnis als auch die europäische Solidarität im Kampf um Gleichberechtigung aller Bürger am Herz liegt, dazu einladen, nach Krakau und Warschau zu kommen. Die polnischen schwul-lesbischen Organisationen veranstalten in diesem Jahr wieder CSDs und brauchen die Unterstützung aus dem Ausland. In Krakau findet am 28. April 2006 und in Warschau am 10. Juni 2006 ein „Gleichberechtigungsmarsch“ statt. Interessenten können sich bei unserer Gruppe unter der Mailadresse tolerancja@maneo.de melden.“

Maneo-Nachrichten:

MANEO - NEWSFLASH / KURZNACHRICHT

Berlin, den 23.11.2005

Grundrechte gelten auch für Lesben und Schwule! Aufruf zum Protest vor der Polnischen Botschaft

Maneo, das Schwule Überfalltelefon Berlin, sowie der Lesben- und Schwulenverband rufen zu einer Protestkundgebung vor der Polnischen Botschaft in Berlin am 26.11.2005, 10 Uhr, auf. Wir protestieren gegen die zunehmende Einschränkung der Grundrechte von Lesben und Schwulen in Polen.

**Wo: Botschaft der Republik Polen
Lassenstrasse 19-21
14193 Berlin-Grunewald**

Wann: Samstag, 26.11.2005, 10 Uhr

Jüngster Anlass des Protestes ist das Verbot einer Demonstration für Toleranz und Gleichberechtigung in Poznan (Posen). Der ordnungsgemäß angemeldete und zuerst genehmigte "Gleichberechtigungsmarsch" wurde nach massivem Druck von Vertretern der regierenden konservativ-populistischen PiS (Recht und Gerechtigkeit) und der rechts-nationalistischen LPR (Liga der Polnischen Familien) verboten. Engagierte junge Leute demonstrierten dennoch gegen Diskriminierung aufgrund des Geschlechts, der Hautfarbe, einer Behinderung oder sexueller Orientierung. Die friedliche Kundgebung von 500 Frauen und Männer am vergangenen Samstag wurde gewaltsam aufgelöst. Mit Verhaftungen, Schlägen, Verhören und eklatanten Beschimpfungen setzte die örtliche Polizei das grundrechtswidrige Verbot durch.

Dieses Vorgehen ist empörend. Wir verurteilen es auf das Schärfste. Unter Beteiligung staatlicher Stellen droht derzeit in Polen eine systematische Entrechtung von Lesben und Schwulen. Nicht genug, dass ein Outing oft den Arbeitsplatz kostet. Rechtskonservative Gruppen wollen selbst verhindern, dass lesbisch-schwules Leben zu einem öffentlichen Thema wird. Die alltäglichen Übergriffe, die Fälle von systematischer Unterdrückung und Diskriminierung von Lesben und Schwulen in Polen haben ein erschreckendes Ausmaß erreicht.

Demonstrations- und Redefreiheit sind elementare Grundrechte der Demokratie. Wer Lesben und Schwulen die wichtigsten politischen Rechte verweigert, verlässt den europäischen Konsens. Wir setzen uns intensiv für die deutsch-polnische Freundschaft ein. Gerade deshalb erfüllt uns die Einschränkung der Grundfreiheiten mit größter Sorge. Wir fordern die Bundesregierung auf, die lesben- und schwulenfeindlichen Tendenzen in Polen deutlich zu verurteilen.

Anfahrt: S 7 bis Bhf. Grunewald, oder Buslinie 119 Richtung Grunewald bis Haltestelle Hasensprung.

Weitere informative Links:

<http://www.ilga-europe.org/>

http://typo3.lsvd.de/index.php?id=564&print=1&no_cache=1

<http://www.365gay.com/Newscon05/11/112005poland.htm>

Fotos:

<http://zycie-jak-muzyka.blogspot.com/2005/11/marszgorzka-lekcja-dkracji.html>

Maneo-Nachrichten:

MANEO - NEWS FLASH / KURZNACHRICHT

Berlin, den 19.11.2005

Mindestens 100 Festnahmen in Posen

Eine Demonstration für die Gleichberechtigung von Lesben und Schwulen wurde heute Nachmittag in Posen von der Polizei beendet, dabei gab es 100 Festnahmen. Sprecher der KPH und der Stiftung für Gleichberechtigung sind entsetzt. Der Polizei wird vorgeworfen, ihr brutales Vorgehen habe zu Verletzungen von zahlreichen Demonstranten geführt.

Weiter unter: www.maneo.de/pdf/Maneo-News.pdf

Maneo-Nachrichten:

MANEO - NEWSFLASH / KURZNACHRICHT

Berlin, den 18.11.2005

Polen: Erneutes Verbot einer Demonstration von Lesben und Schwulen

Am 19.11.05 wollen Bürgerrechtsgruppen in Posen einen Gleichberechtigungsmarsch veranstalten. Doch weil Bürgerrechte auch für Lesben und Schwule gefordert werden, wurde der Demonstrationzug verboten. Die Auseinandersetzungen um Verletzungen von Bürgerrechten in Polen reißen nicht ab. Die internationale Empörung nimmt zu.

Weiter unter: www.maneo.de/pdf/Maneo-News.pdf

Berlin, 11.08.2005

Einladung zum „Deutsch-Polnischen Picknick“

Seit Anfang des Jahres 2005 existiert beim Projekt „Maneo - Schwules Überfalltelefon und Opferhilfe“ von Mann-O-Meter e.V. die deutsch-polnische Gruppe „*Tolerancja Po Polsku - Toleranz auf Polnisch*“. Schwule und Lesben aus beiden Ländern treffen sich regelmäßig, um gemeinsam gegen Gewalt und Diskriminierung an Homosexuellen in Deutschland und Polen zu arbeiten, Informationen auszutauschen und gemeinsame Projekte zu entwickeln. Die Unterstützung des diesjährigen CSD in Warschau war der bisherige Höhepunkt der gemeinsamen Aktivitäten. Um nun einmal in gemütlicher Atmosphäre zusammen zu feiern und neuen Interessenten den ersten Kontakt bei ungezwungener Gelegenheit anzubieten, lädt Maneo zu einem

**„Deutsch-Polnischen Picknick“
am Sonntag, dem 11. September 2005,
um 14.00 Uhr in Schöneberg**

ein. Da der Ort des Picknicks - der Wetterlage folgend - erst kurzfristig festgelegt werden kann, sollten sich alle Interessierten bitte per E-Mail an tolerancja@maneo.de anmelden. Sie erhalten dann alle weiteren Informationen.

Berlin, den 21.06.2005

Empörung über das Vorgehen des Warschauer Bürgermeisters

Homophobe Propaganda in Polen führt zu Gewaltexzess in Katowice

Am 11.06.2005 fand trotz Verbots durch den Warschauer Bürgermeister Lech Kaczyński die diesjährige Gleichberechtigungsparade in Warschau statt. Die Teilnehmer der Parade sahen sich dabei nicht nur eier- und steinwerfenden Gegendemonstranten ausgesetzt, sondern müssen nun auch mit juristischer Verfolgung durch die Stadt rechnen. Überdies führte jetzt die wochenlang von Warschaus Bürgermeister angeheizte homophobe Propaganda in Polen zu einem Gewaltexzess. In Katowice wurde gezielt auf eine bekannte Aktivistin der „Kampagne gegen Homophobie“ und einen jungen schwulen Mann geschossen.

Warschaus Bürgermeister Kaczyński (Partei „Recht und Gerechtigkeit“), der bereits im letzten Jahr die Gleichberechtigungsparade (Parada Równości) in Warschau verboten ließ, hatte sein erneutes Veto gegen die Parade mit den Worten begründet: „Ich bin Befürworter der Toleranz, aber Gegner der Unterstützung schwulorientierten Verhaltens.“ Vorausgegangen waren nicht enden wollende juristische Tricksereien der Warschauer Stadtverwaltung, die mit allen Mitteln und immer neuen Auflagen versucht hatte, die Gleichberechtigungsparade zu verhindern. Die „Stiftung für Gleichberechtigung“ (Fundacja Równości) und „Kampagne gegen Homophobie“ (Kampania Przeciw Homofobii), beide sind Partnerorganisationen von Maneo, hatten dann europaweit um Unterstützung gebeten. Als Veranstalter der Gleichberechtigungsparade in Warschau hatten sie, wie sich dann auch später zeigte, zurecht befürchtet, dass Warschaus Bürgermeister Kaczyński erneut alles versuchen würde, ihre Demonstration für Gleichberechtigung, das Recht auf Versammlungs- und Meinungsfreiheit, die Achtung der Bürgerrechte sowie die Anerkennung der Menschenrechte in Polen auch in diesem Jahr wieder zu verhindern. Maneo versicherte daraufhin seinen Partnern Solidarität. Dies erschien Maneo um so dringlicher, als im Mai letzten Jahres in Krakau eine friedliche Demonstration von 1.500 Lesben, Schwulen und ihren Freunden von etwa 300 Rechtsradikalen mit Steinen angegriffen worden war. Etwa 100 Teilnehmer der Demonstration sowie zahlreiche Polizisten waren damals verletzt worden, ein Polizist wurde sogar von einem Beutel gefüllt mit Säure getroffen. Auch in diesem Jahr war erneut die öffentliche Stimmung in Polen durch erzkonservative Stimmen aus Politik und Kirche sowie durch die Verlautbarungen des Warschauer Bürgermeisters angeheizt und zahlreiche Gegendemonstrationen angekündigt worden.

Am 11.06.2005 hatten sich über 2000 Demonstranten vor dem polnischen Parlament eingefunden, als sich gegen 13 Uhr der Zug spontan in Bewegung setzte. Die Demonstration wurde von Izabela Jaruga-Nowacka, stellvertretende polnische Premierministerin, Kazimierz Kutz, stellvertretender Präsident des polnischen Senats, Claudia Roth, Bundesgeschäftsführerin Bündnis 90/ Die Grünen, Volker Beck, Parlamentarischer Geschäftsführer von Bündnis 90/ Die Grünen sowie von Tomasz Baczkowski und Robert Biedroń von der „Stiftung für Gleichberechtigung, angeführt. Mit ihnen zogen dann zeitweilig über 5.000 Demonstranten durch Warschaus Innenstadt. Während des dreistündigen Demonstrationzuges wurden die Demonstranten, die friedlich ihren zivilen Ungehorsam zum Ausdruck brachten, immer wieder von Gegendemonstranten behindert und auch mit Eiern und Steinen beworfen. Nur dem schnellen Eingreifen von über 1000 Polizeibeamten, die zum Schutz der Demonstranten durch das polnische Innenministerium bereit gestellt worden waren, konnte Schlimmeres verhütet werden.

Warschauer Bürgermeister Kaczyński erklärt nun öffentlich, dass er hart gegen die Vertreter der „Stiftung für Gleichberechtigung“ sowie gegen jeden Einzelnen, der an der verbotenen Demonstration teilgenommen hat, juristisch vorgehen wolle. Anzeigen seien bereits gegen die Vertreter der „Stiftung für Gleichberechtigung“ bei der Staatsanwaltschaft erstattet worden. Claudia Roth und Volker Beck, die durch den Vorsitzenden der „Stiftung für Gleichberechtigung“, Tomasz Baczkowski, über das Vorgehen persönlich in diesen Tagen in Berlin unterrichtet wurden, erklärten daraufhin ihre volle Solidarität. Sie werden sich unmissverständlich hinter die Verantwortlichen der „Stiftung für Gleichberechtigung“ stellen, denn schließlich seien sie auch vorne mitgelaufen. Die Mitarbeiter der Stiftung rechnen mit einem aufwendigen juristischen Nachspiel. Aus diesem Grund ruft jetzt Maneo erneut gemeinsam mit dem LSVD zu Spenden auf, um die „Stiftung für Gleichberechtigung“ in diesem Streit zu unterstützen. Die Spendenaktion im letzten Jahr hatte etwa € 8.500,- erbracht.

„Mit Entsetzen erfahren wir jetzt von unseren Freunden aus Polen, dass am Donnerstag, dem 9.06.05, am frühen Abend, in Katowice auf eine bekannte Mitarbeiterin gezielt geschossen wurde. Ein Schuß aus einem Schrotgewehr wurde auf ein Vorstandsmitglied der `Kampagne gegen Homophobie` abgefeuert. Der Schuß traf die 41 Jahre alte lesbische Frau im Oberschenkel. Der zweite Schuß traf einen 23 Jahre alten schwulen Mann in die Schulter, der mit ihr das Lokal verlassen hatte. Beide hatten in Katowice ein bekanntes Szenelokal besucht, wo sich Lesben und Schwule treffen. Zur Tatzeit sei die Straße mit Passanten belebt gewesen. Der Anschlag auf die beiden Mitarbeiter sei deshalb kein Zufall gewesen.

Das an unseren beiden Freunden in Katowice verübte Verbrechen ist fürchterlich. Wir sind über diesen Gewaltexzess schockiert. Unser Mitgefühl gilt den beiden Opfern dieses Hassverbrechens, vor allem auch den beiden Kindern der lesbischen Frau und allen übrigen Familienangehörigen und ihnen nahestehenden Menschen. Wir fühlen mit unseren Freundinnen und Freunden in Polen, die nach diesem Gewaltverbrechen jetzt erschüttert und verunsichert sind. Wir rufen Lech Kaczyński und alle jenen Kräften, die an dieser öffentlichen Propaganda gegen Lesben und Schwule in Polen Verantwortung tragen, dazu auf, endlich zur Vernunft zu kommen und die bürgerlichen Freiheiten in Europa, vor allem die Menschenrechte auch in Polen zu respektieren. Wenn sie erklären, dass Lesben und Schwule keine gleichen bürgerlichen Rechte haben dürften, dass Homosexuelle krank und pervers und eine Gefahr für die öffentliche Moral seien, dann sorgt diese Propaganda dafür, dass sich andere Menschen nun berufen fühlen, gewalttätig gegen Lesben und Schwule im Land vorzugehen“, so Bastian Finke, Projektleiter von Maneo.

Maneo ruft nun zu einer Spendenaktion für die Betroffenen der neuerlichen Angriffe auf. In enger Absprache mit der „Stiftung für Gleichberechtigung“ soll mit einer finanziellen Hilfe dazu beigetragen werden, den Opfern unmittelbar zu helfen. „Unser Beitrag kann nur symbolisch sein. Mit unserer Aktion wollen wir jedoch auch bewirken, dass unter der Leitung der `Stiftung für Gleichberechtigung` Menschen in Polen selbst mobilisiert werden, sich mit den Betroffenen zu solidarisieren und ihnen weiter zu helfen“, erklärt Ralf Strauss von Maneo.

Maneo hat auf dem Lesbisch-schwulen Stadtfest Berlin am vergangenen Wochenende eine Unterschriftenaktion begonnen. Maneo ruft zu Solidarität mit der „Stiftung für Gleichberechtigung“ in Polen auf. Darin heißt es: „Wir solidarisieren uns mit den Menschen, die trotz Verbots und Angriffe von Rechtsradikalen auf die Straße gegangen sind und sich damit für den Erhalt der Menschenrechte eingesetzt haben. Wir rufen die Europäische Kommission dazu auf, gegenüber diesen Menschenrechtsverletzungen eine klare Position einzunehmen und angemessene Mittel zu ergreifen, um die Lesben, Schwulen sowie ihre Freunde zu unterstützen, die den Mut gehabt haben, für diese Rechte auf die Straße zu gehen.“

Spenden für die Homophobieopfer in Polen:

Mann-O-Meter e.V.

Kto-Nr. 312 60 07

Bank für Sozialwirtschaft, BLZ 100 205 00

Stichwort: „Maneo / Homophobieopfer in Polen“

Veranstaltungshinweis:

Maneo-Soirée: „Nach dem Warschauer CSD: wie geht's es jetzt weiter?“

Am Montag, 27.06.05, 20 Uhr, im Mann-O-Meter, Bülowstraße 106 (U-Nollendorfplatz):

Rede und Antwort steht Tomasz Baczkowski, Vorsitzender der „Stiftung für Gleichberechtigung“ Polen.

Weitere Infos:

Kontakt: „Stiftung für Gleichberechtigung“

Tel: 00-48-660-232692

e-mail: zarzad@paradarownosci.pl

Berlin, den 14.06.2005

Maneo beim Warschauer CSD präsent

Eine 15-köpfige Delegation aus Berlin reiste anlässlich des CSDs in die polnische Hauptstadt. Dabei erlebte sie hautnah Angriffe auf die Parade mit. Aufgrund der Ereignisse fühlen sich die Mitarbeiter von Maneo bestärkt darin, ihre solidarische Arbeit für ihre polnischen Freunde fortzusetzen.



Foto Maneo ©. Gleichberechtigungsparade in Warschau, 11.06.2005. Im Bild: Tomasz Baczkowski, Vorsitzender „Stiftung für Gleichberechtigung“, Claudia Roth, Bundesgeschäftsführerin B.90/ Die Grünen, Volker Beck, parlamentarischer Geschäftsführer b.90/ Die Grünen.

Als die Gruppe am Samstag um 12 Uhr den Sitz des polnischen Parlaments erreichte, hatte sich bereits eine Große Anzahl von Demonstranten auf dem Vorplatz eingefunden. Die Berliner wurden vom Vorsitzenden der „Stiftung für Gleichberechtigung“ (Fundacja Równości), Tomasz Baczkowski, angeführt. Die Stiftung hatte zur Gleichberechtigungsparade aufgerufen, die dann vom Warschauer Bürgermeister verboten worden war. Begleitet wurde Tomasz Baczkowski von Claudia Roth und Volker Beck sowie von Bastian Finke, Projektleiter von Maneo, und Günter Dworek, Bundesvorstandsmitglied des LSVD. Gemeinsam waren sie zu Fuß vom Warschauer Orbis-Grand-Hotel aufgebrochen, wo kurz zuvor Tomasz Baczkowski, Claudia Roth und Volker Beck eine Pressekonferenz gegeben hatten, um noch einmal ihren Protest gegen das Verbot der Warschauer Gleichberechtigungsparade (Parada Równości) durch den Warschauer Bürgermeister zu bekunden.

Auf der Pressekonferenz machte die polnische Tageszeitung Gazeta die Runde, die auf ihrer Titelseite von einer Umfrage unter polnischen Bürgern zur Gleichberechtigungs-Parade berichtete. Bezogen auf ganz Polen äußerten sich 55% der Bürger ablehnend und 34% befürwortend. Werden nur die befragten Warschauer Bürger berücksichtigt, so äußerten sich 47% befürwortend gegenüber 41% ablehnend. Diese Umfrage fand offensichtlich vor dem Hintergrund eines bemerkenswerten öffentlichen Aufrufs durch den polnischen Parlamentspräsidenten, Tomasz Nałęcz, statt. Er hatte am Freitag während seiner Rede vor den Teilnehmern der internationalen Konferenz „Anders, aber gleich. Schwule und Lesben in Polen und in der EU“, zu der die „Stiftung für Gleichberechtigung“ eingeladen hatte, die Bürger Warschaus an ihren geschichtlich wiederholt unter Beweis gestellten Widerstand gegen Despoten erinnert und sie dazu aufgerufen, morgen an der Gleichberechtigungsparade teilzunehmen und ein Schild mit der Aufschrift zu tragen: „Heute bin ich schwul“. Danach bewertet zeigte die jüngste Umfrage, dass sich die Warschauer Bürger mittlerweile deutlich von ihrem Bürgermeister Lech Kaczyński (Partei: Recht und Gerechtigkeit) distanzieren.

Auf dem Vorplatz vor dem polnischen Parlament hatten sich nicht nur Demonstranten eingefunden, sondern auch zahlreiche Journalisten, Radiostationen und Kamerteams aus vielen Ländern. Auffallend war ebenso eine große Anzahl von Menschen, die sich ganz in der Nähe der Demonstration aufhielten und den Aufzug beobachteten. Etwa 18 Gegendemonstrationen, u.a. von nationalistischen und rechtsextremen Organisationen, waren in der Innenstadt angemeldet worden, weshalb viele mit Störungen rechneten. „Die Polizei zeigte zu Beginn der Versammlung relativ wenig Präsenz. Deshalb schlich sich bei uns auch ein ungutes Gefühl ein. Als wir das Parlament erreichten, trafen wir auf die stellvertretende Premierministerin Polens, Frau Izabela Jaruga-Nowacka, und den polnischen Parlamentspräsidenten, Tomasz Nałęcz, die sich den Demonstranten anschlossen. Wir beschlossen, erst einmal in ihrer Nähe zu bleiben“, so Jurek von der Gruppe „Tolerancja Po Polsku“, die nach dem Verbot des letzten CSDs in Warschau von Maneo ins Leben gerufen wurde. „Gemeinsam blickten wir immerzu auf die andere Straßenseite, wo sich offensichtlich eine Gegendemonstration ansammelte“.

Plötzlich brüllten wie auf Kommando etwa 50 Gegendemonstranten, die sich nur 30 Meter entfernt aufhielten, „Mörder, Kinderschänder, Abartige“ und „Homos ins Arbeitslager“. Es wurden Transparente hochgehalten, auf denen zu lesen stand: „Perverse“, „Jaruga-Nowacka, M. Szyszkowska – Feinde der Familie und des Volkes“, „Vergewaltigung unserer Moral getarnt als Freiheit“ und „Menschen Ja, Homosexuelle Nein“. „Plötzlich bemerkten wir, dass irgendwelche Gegenstände aus der Gruppe auf uns geworfen wurden“, so Bastian Finke. „Wir dachten zuerst an Steine und gingen sofort in Deckung. Dann gingen über uns mehrere Dutzend Eier nieder.“ Es habe dann einen Augenblick gedauert, bis endlich Polizisten in Einsatzuniformen angerannt kamen und sich gegen die Angreifer stellten, berichtete Bastian Finke weiter. Dem Veranstalter der Gleichberechtigungsparade, der „Stiftung für Gleichberechtigung“, war vom polnischen Innenministerium versichert worden, die Versammlung von Lesben und Schwulen durch Polizei zu schützen, auch wenn diese von der Warschauer Stadtverwaltung nicht genehmigt werden sollte. Dazu habe das Innenministerium 1000 Polizisten bereit gestellt. Mittlerweile sammelten sich auch Demonstranten aus den Reihen der Gleichberechtigungsparade zu Gegenrufen. Sie riefen den Gegendemonstranten „Faschisten“ und „Homophobie ist heilbar“ entgegen.

Als hilfreich erwies sich ein Lautsprecherwagen, mit dem Mitglieder der Gruppe „ver.queer“ Berlin-Brandenburg, Lesben- und Schwule bei der Gewerkschaft ver.di, nach Warschau angereist waren. Dieser parkte ganz in der Nähe der Demonstranten. Claudia Roth, Izabela Jaruga-Nowacka und Volker Beck ergriffen das Wort und riefen den Demonstranten der Gleichberechtigungsparade zu, dass diese Kundgebung für Gleichberechtigung und die Achtung der polnischen Bürger- und Menschenrechte steht. Mit Hochachtung vor der demokratischen Entwicklung Polens und bestürzt über die Verletzung der Menschenrechte durch den Warschauer Bürgermeister rief Claudia Roth dem Bürgermeister Lech Kaczyński zu: „Zur Demokratie gehört das Recht auf Versammlungsfreiheit, das Recht auf Meinungsfreiheit und dass die Menschenrechte für alle Menschen gelten, also auch für Schwule und Lesben.“ Und Izabela Jaruga-Nowacka erklärte, dass sie nicht nur für die Rechte der Homosexuellen kämpfe, sondern für demokratische Rechte schlechthin: „Wir werden dafür weiter kämpfen, dass die Bürgerrechte in Polen für alle gelten.“

Dann setzte sich die Demonstration plötzlich in Bewegung. Vorne weg hatten sich Izabela Jaruga-Nowacka, Senator Kazimierz Kutz, Tomasz Baczkowski, Robert Biedroń, Claudia Roth und Volker Beck, gestellt. Ihnen folgten 3000 Demonstranten. Der Zug schlug den ursprünglich geplanten Weg durch Warschaus Innenstadt hin zum Warschauer Kulturpalast ein. Polizeibeamte eilten dem Demonstrationszug hinterher und versuchten den Verkehr zu regeln, die Straßen frei zu halten und die Demonstranten zu schützen. Denn ständig wurde der Zug von Ge-

gendemonstranten behindert. Unter den Gegendemonstranten befanden sich kahl geschorene junge Männer von der rechtsradikalen „Allpolnischen Jugend“ und Kaczyński Parteijugend „Junges Forum Recht und Gerechtigkeit“. Gegendemonstranten legten sich vor den Demonstrationszug auf die Straße und versuchten in regelmäßigen Abständen den Weitermarsch zu verhindern. Während des zweistündigen Demonstrationsmarsches wurden Teilnehmer immer wieder von Frauen und Männern am Rande der Straße beschimpft und bespuckt. Ebenso flogen vereinzelt Eier, am Ende der Demonstration sogar auch einige Steine. Die Polizei musste ständig eingreifen. Sie verhaftete Gegendemonstranten und versuchte dadurch Angriffe auf die Demonstration zu verhindern. Dafür erteten die Polizeibeamten jedes Mal großen Applaus aus den Reihen der Gleichberechtigungsparade sowie Zurufe: „Polizei, wir danken euch!“ Vereinzelt applaudierten auch am Straßenrand Passanten. Während die Demonstranten weiter zogen und damit ihren zivilen Ungehorsam zum Ausdruck brachten, stimmten Bastian Finke und Claudia Roth an der Spitze des Zuges das Lied „we shall over come“ an.

Auf der Abschlusskundgebung vor dem Warschauer Kulturzentrum zeigten sich die Veranstalter beeindruckt von ihrem Erfolg, dass sie es geschafft habe, sich über das Verbot des Bürgermeisters hinweg zu setzen. Die Worte, die dann Volker Beck auf polnisch spricht, lösen deshalb einen riesen Applaus aus: „Hier ist Polen. Hier ist Demokratie.“ Er spricht aus, was viele denken, dass dies ein großer Tag für die Demokratie Polens geworden war. Es applaudierten nicht nur Lesben und Schwule, sondern viele Warschauer Bürger, die gegen die Menschenrechtsverletzung des Warschauer Bürgermeisters und für ihre bürgerlichen Freiheiten mit auf die Straße gegangen waren. Überwältigt vom Erfolg steht auf der Homepage der Veranstalter bereits am Abend nur noch ein einziges Wort: „Sieg“.

Anstatt sich über den glimpflichen Ausgang der Demonstration zu freuen, kritisiert mittlerweile der Warschauer Bürgermeister heftig, dass eine verbotene Demonstration vom polnischen Innenminister beschützt wurde, während gleichzeitig die ebenfalls illegale Gegendemonstration der „Allpolnischen Jugend“ von der Polizei angegriffen wurde. Kaczyński kritisiert ebenso heftig, dass sich Regierungsmitglieder wie die stellvertretende Premierministerin Polens über sein Verbot hinweggesetzt und sich sogar an die Spitze des Zuges gesetzt haben. Ein politisches Nachspiel wird angekündigt. „Auf jeden Fall werden auch wir unsere Unterstützungsarbeit für unsere polnischen Freunde fortsetzen“, erklärte Ralf Strauss von Maneo.

Am Sonntag Abend kehren bereits einige Mitarbeiter von Maneo heim. Andere blieben in Warschau, um noch mit Freunden den großen Erfolg zu feiern. Dass auf Maneo auch zu Hause in Berlin noch viel Arbeit wartet zeigte sich bereits am nächsten Tag, als Mitarbeiter den Anrufbeantworter von Maneo abhörten: „Ihr Schwulen seid doch mit eurem Wowereit die reinste Pestbeule Berlins. Ihr gehört alle ins KZ“.



© Fot. Bartosz Bobkowski/AG, Quelle:
http://serwis.gazeta.pl/fotografie/5_35076_2761994.html?x=1

Gleichberechtigungsparade in Warschau, 11.06.2005. Im Bild: Robert Biedroń, Kampagne gegen Homophobie, Izabela Jaruga-Nowacka, stellvertretende Premierministerin Polens, Senator Kazimierz Kutz, Claudia Roth, Bundesvorsitzende B.90/ Die Grünen, Volker Beck, parlamentarischer Geschäftsführer B.90/ Die Grünen, Bastian Finke, Maneo-

Projektleiter, Günter Dworek, LSVD-
Bundesvorstand

Weitere Infos:

Kontakt: „Stiftung für Gleichberechtigung“

e-mail: zarzad@paradarownosci.pl



Foto Maneo ©. Warschau, 10.06.2005. Internationale Konferenz „Anders, aber gleich. Schwule und Lesben in Polen und in der EU“. Bastian Finke, Maneo-Projektleiter, referiert auf dem Workshop „Gewaltprävention im Kontext anti-homosexueller Gewalt“.



Foto Maneo ©. Warschau, 10.06.2005. Internationale Konferenz „Anders, aber gleich. Schwule und Lesben in Polen und in der EU“. Anschließender Empfang durch Claudia Roth und Volker Beck. Im Bild (v.l.n.r.): Tomasz Baczkowski, Claudia Roth, Bastian Finke, Uwe Löher.

Berlin, den 08.06.2005

Trotz CSD-Verbot demonstrativ nach Warschau

Auf Einladung der „Stiftung für Gleichberechtigung“ (Fundacja Równości) fährt Morgen eine Delegation von Maneo nach Warschau. Die Mitarbeiter werden an einer internationalen Konferenz zum Thema Lesben und Schwule in Polen und Europa teilnehmen. Mit ihrer Reise wollen sie ihre Unterstützung für die Lesben und Schwulen zum Ausdruck bringen. Geplant ist auch eine Teilnahme an öffentlichen Kundgebungen der „Stiftung für Gleichberechtigung“.

Die Mitarbeiter von Maneo wurden vom Veranstalter ausdrücklich eingeladen. Am kommenden Freitag veranstaltet die „Stiftung für Gleichberechtigung“ (Fundacja Równości) eine internationale Konferenz zum Thema „Anders, aber gleich. Schwule und Lesben in Polen und in der EU“. Besondere öffentliche Beachtung findet die Konferenz auch deshalb, weil sie unter der Schirmherrschaft von Frau Izabela Jaruga-Nowacka, der stellvertretenden Premierministerin der Republik Polen steht. Eingeladen wurden u.a. Volker Beck (MdB) und Claudia Roth (MdB) von Bündnis 90/ Die Grünen aus Deutschland.

Einen Schatten auf die Konferenz werfen derzeit jedoch die aktuellen Ereignisse um das Verbot der Warschauer CSD-Demonstration durch den Bürgermeister. Wie von den Organisatoren zu erfahren war, konzentrieren sich mittlerweile alle polnische Medien auf das bevorstehende Wochenende. Die größte polnische Tageszeitung berichtete bereits am 05.06.05, dass die öffentliche Stimmung um die Gleichberechtigungsparade immer angespannter wird. Am 11.06.05 sollte die Gleichberechtigungsparade (Parada Równości) stattfinden. Die Demonstration war vom Warschauer Bürgermeisters, Lech Kaczyński, in diesem Jahr erneut verboten worden. Gegen den Bürgermeisterbeschluss haben die Organisatoren mittlerweile Einspruch bei der obersten kommunalen Einspruchsbehörde eingelegt. Sie haben außerdem laut Polnischer Presse Agentur (PAP) vom 06.06.05 den Bürgermeister bei der Warschauer Staatsanwaltschaft angezeigt, u.a. wegen Verletzung der Versammlungsfreiheit. Außerdem haben die Veranstalter alle Polen dazu aufgerufen, Strafanzeige gegen den Bürgermeister wegen seiner beleidigenden Äußerungen zu erstatten.

Während die Warschauer Stadtverwaltung nach immer neuen Tricks sucht, um die Gleichberechtigungsparade zu verhindern, haben jetzt die Organisatoren im zuständigen Warschauer Rathaus insgesamt 7 Versammlungen entlang der ursprünglichen Demonstrationsroute angemeldet. Mit diesem Gegenzug versuchen die Veranstalter nach und nach entlang der Strecke an jedem der 7 Orte für jeweils 10 Minuten eine Kundgebung durchzuführen. Die erste Kundgebung findet um 12 Uhr statt. Damit würden die Menschen, die an der einen Kundgebung teilnehmen, anschließend zur nächsten Kundgebung weiter wandern. „Da uns immer neue Steine in den Weg gelegt werden, müssen wir nach kreativen Lösungen suchen, obgleich das Spiel des Warschauer Bürgermeisters mit uns immer groteskere Züge annimmt“, erklärt der Vorsitzende der „Stiftung für Gleichberechtigung“, Tomasz Baczkowski, gegenüber Maneo.

Während dessen heizen der Bürgermeister von Warschau und dessen konservativ-populistisch Partei „Recht und Gerechtigkeit“ („Prawo i Sprawiedliwość“) die öffentliche Stimmung gegen Homosexuelle im Land immer weiter an. Wie die Gazeta Wyborcza am 06.06.05 berichtete, geht mittlerweile auch ein Wahlspot des Warschauer Bürgermeisters, der derzeit anlässlich des polnischen Wahlkampfes um die Präsidentschaft Polens im Fernsehen

ausgestrahlt wird, auf die Auseinandersetzung um die Gleichberechtigungsparade in Warschau ein. In dem Wahlsport sieht man zwei Männer, die sich mit ihren Lippen zu einem Kuss begegnen wollen. Danach verschwindet das Bild. Eine Kommentatorenstimme sagt dann: „Statt der provokativen Paraden der Homosexuellen wollen wir Hilfen des Staates für polnische Familien“.

Die Polnische Presse Agentur (PAP) berichtete am 06.06.05, dass eine früher unbekannte, von konservativen und christlichen Jugendorganisationen gegründete „Initiative Stopp der Depravation“ („Inicjatywa Dość Deprawacji“) eine Gegendemonstration angekündigt hat. Hinter dieser Initiative erkennen die Mitarbeiter der „Stiftung für Gleichberechtigung“ die rechttradikalen Jugendorganisation „Allpolnische Jugend“ („Młodzież Wszechpolska“). Die Initiative unterstützt öffentlich die Haltung des Bürgermeisters. Die Gazeta Wyborcza berichtete, dass neben erwarteten Gegendemonstrationen auch der katholische „Prieser-Piotr-Skarga“-Verein mobilisiert. Bereits im letzten Jahr hatte dieser eine groß angelegte homophobe Flugblattaktion gegen die Gleichheitsparade durchgeführt und zum „Beten gegen die Sodom-Sünde“ aufgerufen. Der Verein hat eine Anzeige in der Zeitung „Zycie Warszawy“ geschaltet und darin erklärt, dass die Gleichheitsparade eine „öffentliche Förderung der Homosexualität“ darstelle.

Während nun der Bürgermeister versucht, auch die beantragten 7 Versammlungen der „Gleichberechtigungsparade“ zu verbieten berichtete heute Gazeta Wyborcza, dass auf Antrag der „Demokratische Links-Allianz“ SLD morgen eine Sondersitzung des Warschauer Stadtrates zum Verbot der „Gleichberechtigungs-Parade“ stattfinden wird. Mittlerweile haben mehrere Dutzend Bürgerrechtsorganisationen öffentlich zur Teilnahme an der Demonstration aufgerufen: „Heute verstößt der Bürgermeister gegen die Rechte der sexuellen Minderheiten. Morgen kann er bereits gegen die Rechte anderer Gruppen Vorgehen. Zeigt Eure Solidarität“, so der Aufruf.

Trotz dieser Atmosphäre werden Mitarbeiter von Maneo nach Warschau reisen. Die Reise findet übrigens auf eigene, private Kosten statt. Unter den Delegationsteilnehmern befinden sich Mitglieder der Maneo-Gruppe „Tolerancja Po Polsku“, der Maneo-Projektleiter Bastian Finke und der Ansprechpartner der Berliner Polizei für gleichgeschlechtliche Lebensweisen, KHK Uwe Löher, der ebenfalls einer offiziellen Einladung zur Konferenz nach Warschau folgt.

„Unsere Maneo-Gruppe „Tolerancja Po Polsku“ hatte ursprünglich einen CSD-Wagen für Warschau geplant. Jetzt bringen wir auch ohne Wagen und auf eigene Kosten unsere Solidarität und unsere Unterstützung für unsere Freundinnen und Freunde in Polen zum Ausdruck bringen“, erklärt Bastian Finke. „Wir haben dutzende Solidaritätsbekundungen im Gepäck. Wir hoffen, dass nichts passiert. Der Warschauer Polizeipräsident hat Schutz vor möglichen Übergriffen zugesagt“, berichtet der Maneo-Projektleiter weiter, wohl wissend, dass die erwarteten ausländischen Gäste auch ein Schutzschild für die Warschauer Organisatoren darstellen. „Wir sind froh über diese Solidarität aus Deutschland und aus dem übrigen Europa. Unsere Veranstaltung zeigt auch das: Warschau und Polen brauche dringend Nachhilfe in europäische Menschen- und Bürgerrechte“, so Tomasz Baczkowski, Vorsitzender der „Stiftung für Gleichberechtigung“.

Berlin, 18.05.2005

Warschauer CSD soll auch in diesem Jahr verboten bleiben

Bürgermeister von Warschau legt sein Veto gegen die „Gleichberechtigungsparade“ ein. Die lesbisch-schwulen Veranstalter in Polen sind fassungslos.

Tomasz Baczkowski, Vorsitzender der „Stiftung für Gleichberechtigung“, berichtete heute in einer eilig einberufenen Sitzung der von Maneo gegründeten Vereinigung „Tolerancja po Polsku“ (Toleranz auf Polnisch), was sich gestern in Warschau zugetragen hat. Er legte die heute erschienenen polnischen Tageszeitungen vor, die in großer Aufmachung darüber berichteten, dass der Warschauer Bürgermeister, Lech Kaczyński (Partei: Recht und Gerechtigkeit), erneut sein Veto gegen der Warschauer „Gleichberechtigungsparade“ (Parada Równości) eingelegt hat. Die größte polnische Tageszeitung „Gazeta Wyborcza“ widmete dieser Nachricht eine Schlagzeile auf der Titelseite. Mit großer Betroffenheit vernahmten die in Berlin organisierten polnischen Lesben und Schwule diese Nachricht. In enger Absprache mit der polnischen Bürgerrechtsorganisation „Kampagne gegen Homophobie“ wollten sie für den Warschauer Toleranzmarsch einen Berliner Toleranzwagen gestalten und mit diesem Wagen an der Demonstration teilnehmen.

Am 11.06.05 sollte die „Gleichberechtigungsparade“ in Warschau stattfinden. Veranstalter sind die von drei größten polnischen schwul-lesbischen Organisationen „Kampagne gegen Homophobie (KPH)“, „Lambda Warschau“, ILGCN Polen und die „Stiftung für Gleichberechtigung“ (Fundacja Równości). Mit der Demonstration wollen sich die Veranstalter für gleiche Rechte von Lesben und Schwulen und den Schutz europäischer und internationaler Menschenrechte in der polnischen Gesellschaft einsetzen. Mit der Demonstration soll außerdem ein Zeichen gegen Diskriminierung von Minderheiten und gegen Ausländerfeindlichkeit gesetzt werden.

Vertreter der „Stiftung für Gleichberechtigung“ hatten sich erst am 10.05.05 mit hochrangigen Verwaltungsbeamten der Stadt Warschau getroffen, u.a. mit dem Direktor für die städtischen Sicherheit und einem Vertreter der Polizei. Gemeinsam wurden über die Warschauer Gleichberechtigungsparade und die gewählte Route gesprochen. Es herrschte Einvernehmen über die von den Organisatoren gewählte Route und die von der Stadt bestimmten Auflagen. Die Veranstalter hatten zugesagt, nicht an Kirchen, nationalen Denkmälern und kirchliche Symbolen vorbeizulaufen und auch keine Parolen gegen Kirche und den Warschauer Bürgermeister zuzulassen.

Am 17.05.05, am internationalen Tag gegen Homophobie, berichteten dann die Veranstalter auf einer einberufenen Pressekonferenz in Warschau über die Vereinbarung mit der Stadtverwaltung. Tomasz Baczkowski war zuversichtlich, dass mit den getroffenen Vereinbarungen endlich wieder in diesem Jahr eine „Gleichberechtigungsparade“ in Warschau stattfinden kann. Von Seiten der Veranstalter wurde erneut versichert, alle Auflagen der Stadt einzuhalten.

Zwei Stunde nach der Pressekonferenz erreichte die „Stiftung für Gleichberechtigung“ die völlig unerwartete Nachricht. Der Bürgermeister von Warschau habe die „Gleichberechtigungsparade“ auch in diesem Jahr verboten. „Ich bin Befürworter der Toleranz, aber Gegner der Unterstützung schwulorientierten Verhaltens. Hier bleibt alles beim alten. Ich sage ab.“ So zitierte PAP, die polnische Presseagentur, am 17.05.05 den Warschauer Bürgermeister, Lech Kaczyński.

PAP berichtete weiter, dass der Warschauer Bürgermeister seine Absage damit begründet habe, dass am selben Tag ein Denkmal des Generals Stefan Rowecki in Warschau enthüllt werden soll. Weil der Termin zur Enthüllung des Denkmals bislang noch nicht bekannt gegeben worden war, der Ort außerdem über ein Kilometer von der Route entfernt liegt, so die Veranstalter, handelt es sich hier um einen weiteren Beleg dafür, wie der Bürgermeister mit immer neuen Tricks versucht, die „Gleichberechtigungsparade“ zu verhindern. Denn schließlich erklärt der

Bürgermeister, dass er auch keinen anderen Tag für eine „Gleichberechtigungsparade“ in Warschau für geeignet halte.

Damit scheint eine nicht enden wollende juristische Trickserei der Warschauer Stadtverwaltung ihr Ziel zu erreichen, d.h. mit allen Mitteln die Warschauer „Gleichberechtigungsparade“ zu verhindern. Wie die größte polnische Tageszeitung Gazeta Wyborcza heute berichtete, habe der Sicherheitsbeauftragte der Stadt Warschau ebenfalls am 17.05.05 erklärt, dass seitens seiner Behörde der Genehmigungsantrag noch immer geprüft werde. Es müsse weiter geprüft werden, ob nicht doch Teilnehmer der Parade gegen Auflagen verstoßen könnten, beispielsweise durch das Mitführen beleidigender Transparente oder Aufrufe.

Der Vorsitzende der „Stiftung für Gleichberechtigung“, Tomasz Baczkowski, erklärte in einer von Maneo eilig einberufenen Besprechung seiner Vereinigung „Tolerancja po Polsku“ in Berlin: „Wir sind empört. Wir waren voller Hoffnung, dass man auch in Polen die international anerkannten Menschenrechte achten würde. Besonders hat es uns schockiert, dass dies der Bürgermeister erklärt hat, der gestern noch Gastgeber des Gipfeltreffens des Europarates gewesen war, auf dem in seiner Abschlusserklärung insbesondere die Einhaltung der Menschenrechte und der Schutz von Minderheiten gefordert wird. Wir bitten alle Bürgerrechtsorganisationen in Deutschland und Europa darum, uns aktiv bei der Durchsetzung fundamentaler Menschen- und Bürgerrechte in Polen zu helfen.“

Maneo ist ein offizieller Partner der „Kampagne gegen Homophobie“ und der „Stiftung für Gleichberechtigung“. Seine Vereinigung „Tolerancja po Polsku“ ruft nun alle Organisationen und staatlichen Stellen in Deutschland und in Europa dazu auf, die mit polnischen Organisationen oder staatlichen Stellen Kontakte pflegen, in ihren entsprechenden Beziehungen das Thema Diskriminierung von Homosexuellen in Polen am Beispiel von Warschau zu thematisieren und ihren Protest deutlich machen.

Möglicherweise spekuliert der Warschauer Bürgermeister mit seiner Entscheidung auch auf internationale Proteste, um sich als polnischer Präsidentschaftskandidat zu profilieren. In dem er vorgibt, sich gegen Europa durchsetzen zu können, versuche er vor allem konservative Stimmen auf sich zu vereinen. Das dies jedoch nicht nur auf dem Rücken von Lesben und Schwulen geschieht, sondern auch auf dem Rücken fundamentaler Menschenrechte in Europa, ist ein europäischer Skandal.

Kontakt: „Stiftung für Gleichberechtigung“

Tel: 00-48-660-232692

e-mail: zarzad@paradarownosci.pl

„Historie der deutsch-polnischen Kontakte von Maneo“

Seit 1998 pflegen Mitarbeiter des Berliner Antigewaltprojekts „Maneo – Schwules Überfalltelefon und Opferhilfe“ engen Kontakte zu polnischen Bürgerrechtsaktivisten und zu den polnischen schwul-lesbischen Organisation „Kampagne gegen Homophobie“ (KPH – Kampania Przeciw Homofobii), „Lambda Warschau“ (Lambda Warszawa) und „Stiftung für Gleichberechtigung“ (Fundacja Rownosci).

Die bisherigen Kontakte von Maneo nach Polen gehen zurück auf das Jahr 1997. Maneo hatte 1993 das Lesbisch-Schwule Stadtfest in Berlin als Gewaltpräventionsprojekt gegründet und 1997 begonnen, auch internationale Kontakte, vor allem nach Polen aufzunehmen. 1998 organisierte Maneo am Rande des Stadtfestes ein europäisches Menschenrechtsforum zur Situation der Rechte von Homosexuellen in Europa. Zu dieser Konferenz lud Maneo drei polnische Parlamentsabgeordnete ein. Dabei wurde zwischen Maneo und den Vertretern aus Polen die Einladung zu einer weiter Konferenz zur Situation der Menschenrechte in Polen vereinbart, die wenig später im Dezember in der Nähe von Warschau auf dem Schloß Radziejowice stattfand. Im Anschluß an die Konferenz unterzeichneten dann alle Teilnehmer, Vertreter aus Politik und Gesellschaft aus Deutschland, Polen und Irland, eine Erklärung, in der sie sich gegenseitige Unterstützung in der Wahrung von Menschen- und Bürgerrechte in einem sich vereinigenden Europa zusicherten. Außerdem wurde die Gründung einer Stiftung zur Stärkung der Menschenrechte vereinbart.

In den folgenden Jahren setzten sich die Kontakte zwischen Vertretern von Maneo und den Organisatoren der Warschauer Menschenrechtskonferenz fort. Auf polnischer Seite gründeten die Vertreter wenig später die Organisation KPH – Kampania Przeciw Homofobii (Kampagne gegen Homophobie). Im Herbst 2003 organisierte dann Maneo eine Reise nach Warschau, um offizielle Partnerschaft mit der KPH zu schließen. Wenig später schloss Maneo auch eine Partnerschaft mit der neugegründeten Fundacja Równości (Stiftung für Gleichberechtigung).

Im Frühjahr 2004 erreichte Maneo dann ein Hilferuf aus Warschau. Ein Toleranzmarsch mit 1.500 Schwulen, Lesben und Bürgerrechtsaktivisten wurde nach homophober öffentlicher Propaganda von 300 Rechtsextremisten in Krakau brutal angegriffen. Es gab Dutzende Verletzte. Als kurze Zeit später bekannt wurde, dass der CSD in Warschau verboten werden sollte, mobilisierte Maneo auf Bitten der KPH verschiedene Protestaktionen in Berlin, u.a. eine Protestdemonstration vor der polnischen Botschaft und die Übergabe von über 1000 Protestunterschriften an den polnischen Botschafter. Maneo setzte sich schließlich dafür ein, dass im Rahmen des Berliner CSDs die KPH den „Sonderpreis des Berliner CSD für Zivilcourage“ erhielt.

In Fortsetzung aller bisherigen Bemühungen verfasste Maneo im Sommer 2004 die Erklärung „Tolerancja“. Diese sollte Grundlage für weitere Partnerschaften sein.

„Tolerancja po Polsku – Toleranz auf Polnisch“

Auf Betreiben von Maneo gründete sich 2005 die Gruppe „Tolerancja po polsku - Toleranz auf Polnisch“, in der sich polnische und deutsche Schwule und Lesben regelmäßig zum Erfahrungs- und Informationsaustausch im

Mann-O-Meter treffen. Die Gruppe von Maneo möchte weitere in Berlin lebende homosexuelle Polen und Polinnen und ihre Freunde für eine Mitarbeit in der Gruppe gewinnen. Die Gruppe hat sich folgende Ziele gesteckt:

Ziele:

- gegen Homophobie und Diskriminierung von Schwulen und Lesben sowohl in Polen als auch in Deutschland zu kämpfen;
- sich für die Zusammenarbeit zwischen polnischen und deutschen schwul-lesbisch Organisation einzusetzen;
- den Austausch von Informationen über schwul-lesbisches Leben in Deutschland und Polen zu unterstützen;
- den Kontakte von in Berlin lebenden polnischen Schwulen und Lesben sowie ihren Freunden zu fördern.

Dies soll erreicht werden durch:

- regelmäßige Treffen bei Maneo im Mann-O-Meter;
- Hilfestellung bei Übersetzungen, u.a. von Informationsmaterialien.

Regelmäßige Treffen:

Die Gruppe trifft sich regelmäßig jeden 1. und jeden 3. Mittwoch im Monat, von 19.30 – 21.00 Uhr, bei Maneo im Mann-O-Meter.

Nach dem Arbeits-Treffen lassen wir den Abend gemütlich über ein Glas Bier/ eine Tasse Kaffee ausklingen
Fragen nach der Gruppe richtet bitte an Maneo: 030-2163336 oder tolerancja@maneo.de

Weitere Infos zu Polen findet ihr hier auf unserer Homepage unter „Archiv“: www.maneo.de/pdf/Polen.pdf